

**293. Fr. Rüdorff: Ueber einige Verbindungen des Arsen-  
trioxydes.**

(Eingegangen am 22. Mai.)

In dem jüngst erschienenen Hefte von Liebigs Annalen 228. Band, S. 72 theilen die Herren Schiff und Sestini<sup>1)</sup> mit, dass sie die früher von Emmet und Harms dargestellten Verbindungen von Arsen-  
trioxyd mit Jodkalium einer neuen Untersuchung unterworfen haben. Sie erhielten ein Pulver von der Zusammensetzung  $(4 \text{As}_2\text{O}_3 + 2 \text{KJ}) + (4 \text{As}_2\text{O}_3 + 2 \text{KJ} + \text{H}_2\text{O})$  und ebenso die Verbindung  $4 \text{As}_2\text{O}_3 + 2 \text{K Br}$ . Eine analoge Verbindung von Chlorkalium zu erhalten, gelang ihnen nicht.

Da ich mich seit einiger Zeit mit dem Studium dieser und ähnlicher Verbindungen beschäftige, so bemerke ich vorläufig, dass die Chlorverbindung sich bei langsamem Abkühlen einer Auflösung von 10 g Chlorkalium und 50 g käuflichen Kaliumarsenit in 200 ccm warmem Wasser als krystallinisches Pulver ausscheidet, welches unter dem Mikroskop die Form sehr zierlicher, sechsseitiger Blättchen zeigt, und dessen Zusammensetzung durch die Formel  $2 \text{KCl} + 2 \text{As}_2\text{O}_3 + \text{H}_2\text{O}$  ausgedrückt werden kann. Beim Vermischen einer 10 procentigen Lösung von Chlorkalium mit einer 50 proc. Lösung von Kaliumarsenit zu gleichen Volumen scheidet sich nach einiger Zeit bei Zimmertemperatur dieselbe Verbindung in hexagonalen Blättchen aus. Auch die auf ähnliche Weise erhaltenen Verbindungen mit Brom- und Jodkalium zeigen die Form von hexagonalen Blättchen, resp. hexagonalen Säulen mit Endfläche. Nach Abschluss meiner Versuche werde ich zeigen, dass die bisher beobachteten hierhergehörigen Körper Gemenge gewesen sind.

---

**294. F. Hufschmidt: Zur volumetrischen Stickstoffbestimmung.**

[Aus dem unorganischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Aachen.]

(Eingegangen am 26. Mai.)

In letzterer Zeit habe ich viele Bestimmungen von Stickstoff nach der Dumas'schen Methode ausgeführt; und in Folge der dabei von Substanzen bekannter Zusammensetzung erhaltenen zu hohen Resultate habe ich mich bemüht, die Fehlerquelle zu beseitigen, welche durch die dem Inhalte der Verbrennungsröhren nach scheinbarer Verdrängung noch adhärirende Luft bedingt ist.

---

<sup>1)</sup> Diese Berichte XVIII, 262, Ref.